

## **Allianz für den Gewässerschutz Arbeitsergebnisse 2013 bis 2017**

Im Januar 2013 hatten sich das MELUR und der Bauernverband darauf verständigt, gemeinsam Lösungen für die Probleme des Gewässerschutzes zu finden. Das zentrale Element der Allianz für den Gewässerschutz stellt der **Runde Tisch Nährstoffmanagement** unter Federführung des Bauernverbandes dar. Das Gremium besteht aus dem Bauernverband, dem Lohnunternehmerverband, den Maschinenringen, der landwirtschaftlichen Beratung, Vertretern der Behörden, der Landwirtschaftskammer, der Wasser- und Bodenverbände, der Universität, der Fachhochschule, der Landwirtschaftsschule sowie des Natur- und Umweltschutzes. Die zentralen Themen umfassen eine nachhaltige Landbewirtschaftung und bedarfsgerechte Düngung sowie die Formulierung und Erfüllung von Anforderungen des Gewässerschutzes. Zu speziellen Fachthemen (z.B. zu Grundwassermessnetzen, Denitrifikationspotentialen der Böden) werden Fachreferenten eingebunden. Die Teilnehmer des Runden Tisches wirken als Multiplikatoren in der Fläche.

Durch die intensiven Gespräche und Debatten und den sehr offenen Informationsaustausch am Runden Tisch konnte die Akzeptanz bzgl. der Problematik von Nitrateinträgen ins Grundwasser in der Praxis deutlich erhöht werden. Es wurden gemeinsam Ansatzpunkte für die Etablierung eines erfolgreichen Gewässerschutzes identifiziert und zur Bearbeitung dieser Fragestellungen sechs Arbeitsgruppen (AG) eingerichtet:

- AG 1: Fütterungsoptimierung
- AG 2: Akzeptanzerhöhung Wirtschaftsdüngereinsatz
- AG 3: Frühjahrsausbringung
- AG 4: Ausbringverfahren
- AG 5: Festmist und Silagelagerung
- AG 6: Gewässerrandstreifen

### **AG 1: Fütterungsoptimierung**

Zielstellung: Durch die Wahl der Futtermittel kann der Nährstoffgehalt der Wirtschaftsdünger bei gleich bleibender Leistung der Tiere reduziert werden.

Ergebnisse:

- In zwei Leitfäden wurden die Empfehlungen für eine nährstoffoptimierte Fütterung von Rindern und Schweinen zusammengefasst. Die Leitfäden sind auf den Internetseiten der beteiligten Institutionen veröffentlicht.

### **AG 2: Akzeptanzerhöhung Wirtschaftsdüngereinsatz**

Zielstellung: Bessere Verteilung der regionalen Nährstoffüberschüsse im Land und Erhöhung der Aufnahmebereitschaft für Wirtschaftsdünger in reinen Ackerbau- und Marktfuchtregionen.

Ergebnisse:

- Etablierung von Nährstoffbörsen bei den Maschinenringern und Lohnunternehmern.
- Identifizierung von Hemmnissen für die Aufnahmebereitschaft von Wirtschaftsdüngern in den Marktfruchtbetrieben und Entwicklung von Lösungsansätzen (u.a. Änderungsantrag im Novellierungsverfahren der Düngeverordnung)
- Erlass einer Landesverordnung zur Umsetzung von Meldepflichten bei Wirtschaftsdünger (18. Mai 2015). Ziel der Verordnung ist es, durch eine elektronische Meldeverpflichtung Transparenz über die überbetrieblichen Wirtschaftsdüngerströme in Schleswig-Holstein zu erlangen. Die Umsetzung erfolgt durch die Landwirtschaftskammer SH.

### **AG 3: Frühjahrsausbringung**

Zielstellung: Die Düngeverordnung verbietet eine Ausbringung von organischen Düngern auf gefrorenem Boden, wenn die Böden tagsüber nicht antauen. Erarbeitung von Empfehlungen für die Gülle-/ Gärrestausbringung im zeitigen Frühjahr und Risikoabschätzung für die Abschwemmungsgefahr auf gefrorenem Boden.

Ergebnisse:

- Zusammenfassend ist festzustellen, dass eine Ausbringung von Wirtschaftsdüngern auf gefrorenem Boden (nur bewachsene Flächen; Grünland) in Ausnahmefällen, auch aus Gründen des Bodenschutzes, sinnvoll sein kann.
- Das Landwirtschaftsministerium hat sich bei der Novellierung der Düngeverordnung dafür eingesetzt, dass länderspezifische Regelungen zur eingeschränkten Ausbringung von Wirtschaftsdüngern auf gefrorenen Böden ermöglicht werden, sofern eine Abschwemmung in Oberflächengewässer nicht zu besorgen ist. Der entsprechende Antrag fand leider keine Mehrheit.

### **AG 4: Ausbringverfahren**

Zielstellung: Die Wahl des Ausbringungsverfahrens hat entscheidenden Einfluss auf die Ausnutzung der in den Wirtschaftsdüngern enthaltenen Nährstoffe und die potentiellen Verlustpfade.

Zusammenstellung und Bewertung der verfügbaren Ausbringungsverfahren für flüssige und feste Wirtschaftsdünger; Betrachtung der Wirtschaftlichkeit von Logistiksystemen sowie von Separationsanlagen und Zusatzstoffen für flüssige Wirtschaftsdünger im Vergleich zu den bislang praxisüblichen Ausbringungstechniken

Ergebnisse:

- Zwei praxisorientierte Broschüren über Ausbringssysteme für flüssige und feste Wirtschaftsdünger in Bezug auf Praktikabilität, Bedeutung für die Nährstoffeffizienz, monetäre Bewertung organischer Düngemittel und Wirtschaftsdüngeruntersuchungen sowie Einsatz von Precision-Farming-Technik bei der Verteilung flüssiger Wirtschaftsdünger. Die möglichen Ausbringungsverfahren und Transportsysteme sind übersichtlich in Tabellen zusammengefasst worden und sollen

über Fortbildung, Beratung und Presse in der Praxis bekannt gemacht werden. Die Nachfrage ist groß, die Broschüren werden auch in den Landwirtschaftsschulen als Lehr- und Unterrichtsmaterial eingesetzt.

- Förderung der Anschaffung emissionsarmer Ausbringungstechnik durch MELUND.

## **AG 5: Festmist- und Silagelagerung**

Zielstellung: Die Lagerung dieser Stoffe muss so erfolgen, dass keine schädlichen Auswirkungen auf die Gewässer entstehen.

- Sensibilisierung der Landwirte für die Wassergefährdung durch Silagesickersaft, Jauche und belastetes Niederschlagswasser.
- Formulierung von Anforderungen an die ordnungsgemäße Lagerung von Silage und Festmist, insbesondere auch von Pferdemist.
- Entwicklung von Bemessungsgrundlagen für die Dimensionierung der landwirtschaftlichen Lageranlagen unter Berücksichtigung von belastetem Niederschlagswasser.

Ergebnisse eines intensiven Diskussionsprozesses:

- Erstellung der Broschüre „Silage richtig lagern“; wiederholter Nachdruck aufgrund der starken Nachfrage
- Sensibilisierung von Architekten und Planern hinsichtlich der ausreichenden Dimensionierung von Lagerkapazitäten
- Erlass an die Wasserbehörden zur Überprüfung der Erfüllung wasserrechtlicher Anforderungen auf den Landwirtschaftsbetrieben unter Beachtung von einheitlichen Kriterien für die behördlichen Entscheidungen im Einzelfall.
- Erlass an Wasser- und Bauaufsichtsbehörden zur Sicherstellung der erforderlichen Lagerkapazitäten in Genehmigungsverfahren zum Neubau bzw. zur Erweiterung von Tierställen sowohl für Wirtschaftsdünger als auch für Silage.
- Entwicklung eines Hinweispapieres für die Feldrandlagerung außerhalb von ortsfesten Anlagen
- Entwicklung konkreter Bemessungsgrundlagen für die ausreichende Dimensionierung der JGS-Anlagen unter Berücksichtigung des anfallenden belasteten Niederschlagswassers
- Veröffentlichung einer Artikelserie im Bauernblatt.

## **AG 6: Freiwillige breite Gewässerrandstreifen**

Zielstellung: Gewässerrandstreifen bilden den Übergang zwischen Land und Gewässer. Sie bieten Raum für Gewässerentwicklung, schaffen Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten und schützen das Gewässer vor direkten Stoffeinträgen.

Im Rahmen der Allianz für Gewässerschutz sollen bis 2017 an mindestens 600 der 1200 Kilometer Vorranggewässer mindestens 10 Meter breite Gewässerrandstreifen auf freiwilliger Basis, unter Berücksichtigung der bereits vorhandenen Gewässerrandstreifen, angelegt werden.

Ergebnisse:

- Verpflichtende Einführung eines 5 Meter breiten Gewässerrandstreifens mit dem Dauergrünlanderhaltungsgesetz (innerhalb des ersten Meters des Gewässerrandstreifens gemessen von der Böschungsoberkante sind das Pflügen und Düngen sowie die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln verboten).
- Zielerreichung mit 50,2 % der Uferlänge an den Vorranggewässern.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Seit März 2016 sind die Ergebnisse der Gewässerüberwachung Schleswig-Holsteins in dem neu eingerichteten Wasserkörper- und Nährstoffinformationssystem online verfügbar. Über das Portal können Daten zu Nährstoffen und Nährstofffrachten sowie Wasserkörpersteckbriefe abgerufen werden.

Das Wasserkörper- und Nährstoffinformationssystem bietet aktuelle Informationen zu den Themen Nährstoffe, Frachten, Wasserkörpersteckbriefe und Randstreifen. Die Lage der Monitoringmessstellen für die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie und der Nitratrichtlinie wird in Karten getrennt für Grundwasser, Fließgewässer und Seen angezeigt.

Der Zugang zum Wasserkörper- und Nährstoffinformationssystem findet sich im Internet unter: <http://www.schleswig-holstein.de/wanis>